

Abonnement  
für Halle vierteljährlich 2.50 M., durch  
die Post bezogen 3 M., halbjährlich  
5 M., monatlich 1 M.,  
ohne Befristung.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich,  
S. B. Dr. A. Hoff in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwanzigster Jahrgang.

Nr. 275.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 24. November

1886.

Inserate  
werden die Spaltenzeile oder deren Raum  
für 10 Zeilen mit 15 Pf. berechnet  
und in der Expedition, von unfern  
Annoncisten und allen Annoncen-  
Expeditoren angenommen.  
Rechnung die Seite 40 Pf.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

## Die Zweifelschleier der czecho-slavischen Nation.

Wien, 22. Nov.

Während am dem Gebiete der inneren Politik Oesterreichs  
in den letzten Wochen fast vollständige Ruhe herrschte, haben  
unionsmehr die Verhandlungen über Oesterreichs auswärtige  
Politik die öffentliche Meinung in Oesterreich wachgehalten.  
Was insbesondere die deutsche Opposition anbelangt, so war  
in ihren Kreisen ganz besonders darauf gespannt, wie die  
Czecho-Slaven, da Oesterreich zum ersten Male seit der  
Einführung der neuen Verfassungen in Oesterreich aufzufassen; denn darüber  
herrschte kein Zweifel, daß die fortgesetzte Begünstigung der  
Slaven auch ihre gefährliche Wirkung nach außen hin zeigen  
würde. Wenn nun die deutsche Presse die Delegationen  
und nichts weiter verfolgt, dann erfüllt sie ein unangenehmes  
Bild von dem, was in czechischen Lager wirklich vor sich  
geht und was in Oesterreich die von den Czechen bereits  
durch vier Jahrzehnte mit Erfolg angewandte Kampfweise  
nicht nur zu Genüge, welche sich ihrerseits Waffen zurecht-  
gestellt hat, eine staatsmännliche, von den czechischen Führern  
jedoch gern gebrauchte und eine volksthümliche, in welcher  
sich die Ungedulden herortreiben.

Es ist bekannt, daß die Czechen im Anfang durch aus große  
Hoffenbarkeit bei Vertheilung der bulgarischen Frage an  
ihren Stelle in Oesterreich sich kompromittirt haben, zugleich  
haben sie auch bei ihren nächststen Bundesgenossen, den  
Polen, arg ausgestoßen, es galt für sie also das bekannte  
Scheitern auszuführen, sich an einer Stelle als Staats-  
männer und österreichische Patrioten aufzuführen, in dem man  
die aufreuehmliche, den Czechen volksthümliche Haltung in  
Böhmen und Wäraden um so nachdrücklicher verließ. Von  
größerer Bedeutung dabei ist das eine Moment: der Per-  
sonenstreit in Oesterreich ist zur Stunde noch nicht so weit  
vorgekommen, daß die Czechen allein den Wäraden, sich  
von den solbathischen Interessen der österreichischen Völ-  
kerparteien loszulassen. Weniger charakteristisch hierfür ist das  
Vorgehen des Czechen Wäraden in der österreichischen  
Delegation als vielmehr das Verhalten des nicht  
höchsten Führers der Allgelegen Dr. Rieger in der  
Freitag-Sitzung der österreichischen Delegation. Dr. Rieger  
hat diesmal eine sehr schwierige und verwickelte Aufgabe zu  
lösen. Er mußte mehrere Faktoren genügen. In der Führung  
des czechischen Wäraden war in der letzten Zeit ein tiefergehender  
Zweifel eingedrungen. Graf Clam-Wartburg, ungewöhnlich  
der hervorragendste Führer der Wäraden, die ins czechische  
Lager übergingen, zugleich bei Polen eine ausgleichende  
Person, brachte mit dem Wäraden, wenn die polenlaustische  
Agitation von den beruhenden Wäraden der Czechen fort-  
gesetzt würde: zwischen Polen und Czechen war eine erbiterte  
Feindschaft ausgebrochen, die Rieger beizulegen hatte, und endlich  
mußte Rieger auf die Stimmung seiner Volksgenossen bedacht  
sein; diese lagen ja in ihm mit Recht immer noch den Mann,  
welcher den tüchtigen Schritt einer Wäraden nach Wostan  
unternahm und ein Memorandum an Napoleon III. richtete.  
Rieger gab nun folgende „staatsmännliche“ Erklärung ab:  
„Wir sind mit Oesterreichs auswärtiger Politik einverstanden;  
Auch ist uns nicht in allem klar, um sich der Sympathie  
der Bulgaren zu bedienen. Dies vorläufig. Nicht in  
allen klar. Ich sehr beruhigt für den Sprecher. Gegen  
Aussagen Vorgehen in Bulgarien hat er weder volkserrechtliche  
Bedenken, noch können ihn Oesterreichs Interessen, er be-  
dauert nur, daß Wäraden Bulgarien nicht mit Handbühnen  
angeführt und in sein Lager hinübergeführt habe. Schließlich  
konnte Rieger es sich nicht vertragen, einen Vergleich zwischen

dem czechischen und dem bulgarischen Volke zu ziehen, Völker,  
die beide um die Autonomie kämpfen. Ein sehr dankenswertes  
Gesandnis. Als ob der czechische Volkstamm nicht ein Glied  
der österreichischen Monarchie wäre und als ob Oesterreich den  
gewöhnlichen Unterdrücker der Czechen nicht ist! In dem Rieger  
nach allen Seiten hin das Mißtrauen gegen das czechische  
Volk und dessen Führer zu gewinnen sucht, wird von den  
Czechen selbst in Wäraden und Wäraden eine maßlose Sprache  
gehört, welche die Schritte der Wäraden in ihrer rauhesten  
Form zeigt.

Das verbreitete und einflussreiche der czechischen Blätter,  
die „Narodnik“ in Prag, mißte gegen das deutsch-öster-  
reichische Bündnis, zwei Monarchien wie Oesterreich könnten  
für Deutschland noch immer kein Segen gegen den übermächtigen  
Nachbar Rußland sein, wenn es von Frankreich ange-  
griffen würde. Verände Oesterreich sein Interesse, so  
müßte es sich zu Rußland halten; Anstuf, der Magyare,  
ist aber ein fataler Bismarck, er und mit ihm die Ungarn  
sagen aber ein Bündnis von sich endlos zweifelhaftem Wert  
was mit Deutschland vor, welches Oesterreich erst zuliebe  
kam, wenn diese in äußerster verzweifelter Bedrängnis,  
beim letzten Athemzuge gewissermaßen angekommen sei, auftritt  
sich von einem solchen Bundesgenossen mit Abscheu abzuwenden.“  
Doch die Sprache der hauptsächlich czechischen Presse ist noch  
gemäßigter, der Verstand hat sich in der czechischen Provinz-  
presse los und bemerkenswerthes Symptom, bis zu welchem  
Grade von österreichischer Gesinnung die Stimmung in  
czechischen Volkstheilen gediehen ist, ist hier ein Auspruch eines  
Volksblattes, welches wie fast die gesamte czechische Provinz-  
presse, nach einem Ende des lästigen Friedens schreit, der  
„Kleinste Rußland“ festzulegen.

Das Blatt, ein österreichisches Blatt, schreibt, in wort-  
reicher Uebersetzung: „Wir brauchen den Krieg, das  
mit wir aus der zweifellosen Niederlagen Oester-  
reichs und aus seiner Zertrümmerung als ein  
selbständiger Staat hervorgehen, gerade so  
wie Ungarn nach dem Kriege von 1866.“

## Politische Uebersicht.

General Kaubars wurde, über Adrianopel kommend,  
am Montag in Konstantinopel erwartet. Derselbe dürfte  
nach einer Besprechung mit dem russischen Vostocher Neliboff  
alsbald über Odesa nach Petersburg weiterreisen. — Der  
russische Konjunkturbesucher in Philippopol ist am  
Sonntag früh 8 Uhr abgereist, nachdem er die Behörden  
vorher davon in Kenntniß gesetzt hatte. Autoritäts-russische  
Presstimmen des In- wie Auslandes beschäftigen sich mit der  
durch Kaubars' Abreise von dem bulgarischen Schauplatz ge-  
schaffenen Vae, die sie in einer für Bulgarien höchst abläßigen  
Weise kommentieren, indem sie zugleich das russische Programm  
in vollem Umfang aufrecht erhalten. Kaufen wir ihnen die  
Freunde, umsonst, da die übrige Welt ganz anders urtheilt.  
Der nunmehr vollzogene diplomatische Druck zwischen Rußland  
und dem Fürstentum bezieht sich einwärtig die Eventualität  
einer direkter Verhandlungen zwischen beiden Parteien und gewährt  
der internationalen Aktion freieren Spielraum. Letztere ver-  
setzt bekanntlich das Hof-Rußlands Ansehen auf eine vor-  
zugliche Stellung in Bulgarien, soweit sie vernünftigerweise  
billig sind, mit den europäischen Gesamtinteressen dazwischen  
und den Bedenken, die dem Fürstentum aus dem Berliner  
Vertrage erwachsen, in Einklang zu bringen. An der Wäraden  
Kaubars' Abreise nach die politische Krise außerhalb Ruß-  
lands im vornehmsten Ansehn, weil sie von derselben mehr eine  
Erleichterung wie eine Entlastung der Situation bezeugen. Die

Unvereinbarkeit der der vom General Kaubars verfolgten  
Tendenzen mit dem Geiste der europäischen Friedens-  
und Vertragspolitik wurde oft betont. Nach den Czechen der Logik  
müßte daher die Abreise des Generals den Chancen der  
friedensmännlichen Aktion zugute kommen. Hoffen wir, daß  
dieser Schritt sich nicht als trügerisch erweist und daß die  
Bulgarische Partei einer allen Interessen gemessenen Regelung  
des bulgarischen Problems sich je eher desto besser zu Tat-  
sachen entwidelt.

Nach einem konstantinopeler Telegramm der „Köln. Ztg.“  
bereitet die Presse ein Rundschreiben vor, in welchem  
die Mächte ersucht, sich über den Dabian von Wä-  
raden zu verständigen, damit sodann die Wahl des Fürsten  
von Bulgarien stattfinden könne.

Der Bericht des Budgetausschusses der öster-  
reichischen Delegation über den Vorschlag des  
Budgets des Ministeriums des Auswärtigen best die im  
Ausführlichen von allen Seiten angesprochene Mißbilligung  
über die bulgarischen Ereignisse angesichts des Gegenstandes zwischen  
dem Eingreifen des russischen Agenten und dem gemäßigten  
Vorgehen der Bulgaren hervor. Antauen an  
die Thronrede und die Erklärungen des Grafen  
Kainow erklärt der Bericht, wo es gelte, die Ehre  
der Monarchie zu verteidigen, würden jederzeit  
alle Völker zu jedem Opfer bereit sein, aber sie  
würden auch dankbar sein, die Segnungen des Friedens  
genießen zu können. Mit Vertheilung begrüßt der Ausschuss  
die Mittheilungen des Ministers über das Verhältnis Oester-  
reich-Ungarns zu den auswärtigen Mächten. Der hohe Grad  
des Vertrauens, welches die Monarchie genießt, werde nicht  
wenig erhöht durch die klare und uneigennützig Politik der  
Regierung. Mit der größten Vertheilung habe der Ausschuss  
vernommen, daß die Grundlagen des Bündnisses mit  
Deutschland keinerlei Änderungen erfahren hätten, daß  
vielmehr das Verhältnis zu Deutschland in der Hand des  
Ministers sich wesentlich erweitert und gestärkt habe, sowie  
das das fremdbildliche Verhältnis zu Rußland, auf welches  
der Minister großen Werth lege, die Beziehungen zu Deutsch-  
land in seiner Weisheit altere. Der Bericht erwähnt ferner  
die Ueberstimmung in England über wichtige  
europäische Fragen und die Identität mancher  
großer Interessen und nimmt mit Gewißheit an, daß  
das gute Einvernehmen mit Italien sich fernerhin  
und im beiderseitigen Friedensinteresse bewahren werde.  
Der Bericht schließt endlich die Hoffnung einer freundschaftlichen  
Ausarbeitung der Frage mit Rußland aus,  
erkennt die Bestrebungen des Ministers als die richtigen an  
und giebt mit vollem Vertrauen der Hoffnung Ausdruck, es  
werde dem Minister auch fernerhin gelingen, im Einklang  
mit den von ihm dargelegten, als richtig anerkannten  
Interessen der Monarchie in vollem Umfang zu wahren.  
— Der Vizepräsident der bulgarischen Delegation  
genugthuete in seiner Sitzung vom Montag den Kredit für  
die occupirten Provinzen, Bosnien und Herzegowina.  
In Beantwortung der Anfragen mehrerer Delegationen  
erklärte der Reichsfinanzminister v. Kallay, der selbst-  
bulgarische Krieg, welcher den philippopeler Ereignissen folgte,  
sowie die jüngsten Vorkommnisse auf der Balkanhalbinsel  
hätten keinerlei Bedeutung auf die occupirten Provinzen aus-  
geübt. In diesem Jahre sei die Ruhe dazwischen in angestrichen  
genesen wie in keinem anderen Jahre seit der Occupation,  
für die Zukunft könne natürlich niemand eine Mißthat  
übernehmen, doch berechtigen die Thaten und Erfahrungen  
auf der Hoffnung, daß diese günstigen Zustände auch künftig  
aufrecht erhalten werden können. Die Bevölkerung Bosniens

## Johannes Scherr †

Es waren schmerzliche Wehthe, welche wir auf dem reichen  
Gebiete der deutschen Geschichtschreibung, in dem nun seinem  
Ende zuneigenden Jahre zu verzeichnen hatten; wenn man  
Leopold v. Ranke auch nach seiner ungewöhnlich langen  
und ungewöhnlich ruhmvollen Thätigkeit Ruhe gönnen  
konnte, so durfte man auf Georg Waig's † Mitwirkung an  
unserer vaterländischen Geschichtschreibung noch um so sicherer  
sein, je mehr man seiner bedachte. Aber noch immer nicht  
hat wir ganz beruhigt über den weiteren Fortgang der „Monu-  
menta Germaniae“, in welche seit Berg's † Todtritt neues  
Leben gekommen war. Welche Arbeit und der Telegraph den  
Tod eines ganz anders gearteten deutschen Geschichtschreibers,  
den Süddeutschen seit länger als einem Menschenalter an  
die Schwert abgetreten hat, den Tod Johann's Scherr's †,  
der am Sonntag den 21. h., seinen Leiden erlegen ist.  
Wenn wir diesen vielgenannten Schriftsteller nach Ranke  
und Waig nennen, so wollen wir damit durchaus nicht sagen,  
daß er mit ihnen auf eine Linie, oder auch nur neben sie, sei  
es auch weiter ab, zu stellen sei. Nicht in geringen. Scherr  
ist niemals Geschichtsforscher gewesen. Wenn wir für jene  
geschichtliche Schriftsteller, welche er neben vielen anderen  
Pflanzte, eine Formel finden wollen, so ist es die, daß diese  
seiner Schriftsteller ein ganz in das Gewiß der Tages-  
werden) hat er das Kulturgeschichtliche betont; aber von einem  
Kulturhistoriker und von einer ersten Quellenkritik kann man  
bei Scherr nicht reden. Man empfindet bei ihm den Eindruck,  
daß er eigentlich gar nicht angelernt habe; gewandter, als  
die Korrektheit des Gewissens, welche dieser besitzen muß, läßt er  
bei seinen reichhaltigsten Werken, seinen bisweilen tiefempfinden-  
den Humor, sein jedes Kombinations- und Wortbildungsgehalt  
spielen.

Johannes Scherr war als der Sohn eines katholischen  
Lehrers am 3. Okt. 1817 im württembergischen Hohenreuthberg  
geboren; sichtlich von Gemüth liegt der Ort, von dem aus  
man gegen Westen den Bodenseen sehen kann. Die Mutter  
übte einen bedeutenden Einfluß auf den Knaben, trotz-  
dem daß sie viel mit Nägeln, Spinnrad und Sichel zu  
thun hatte. In seine weitere Ausbildung griff dann sein  
Vater, dessen Jahre alterer Bruder Thomas ein, der seit 1821 als  
Tauschmann- und Blindenlehrer thätig gewesen, dann aber  
1826 einen Ruf an die juristische Hochschule gefolgt war,  
wo er zur reformirten Kirche übertrat; hier entwickelte er eine  
wechselvolle, aber sehr nachhaltige Thätigkeit. In Anlehnung  
an diesen thätigen Bruder finden wir Johannes in Gemüth  
und Verstand; auch für den Besuch der Universität Tübingen  
gewährt jener die Mittel. Dabei erklärt er sich, daß er sofort  
nach seiner Promotion in Tübingen, wo er etwas unmetaphisich  
durchsunder Philosophie, Geschichte und Philologie laubte  
hatte, 1840 als Lehrer an die damals in Winterthur befin-  
dliche Lehranstalt seines Bruders geht. In die deutsche  
Literatur führt er sich 1842 mit seinen politisch ziemlich kräftig  
gestimmten „Conten und seinen Liedern“ ein. Schweizerische  
Verhältnisse berührt der Roman „Ein Priester, Historie aus  
der Gegenwart (1843)“. Doch der Heimatsinn, den er sich  
immer bewahrt hat, führte ihn 1843 nach Stuttgart zurück.  
Je mehr er in den Briefen an eine Frau über „die Poeten  
der Jetztzeit“ in ästhetische Fragen zu verfallen schien, um so  
mehr erregte er im folgenden Jahre durch sein „Württemberg  
im Jahre 1844“ Aufsehen und damit war seine dauernde  
Theilnahme an der Politik entschieden. Ihr entzog er sich  
nicht, wenn er 1845 den dreibändigen Roman „Der Prophet  
von Florenz“, 1846 die leis sozialistisch anklingende ober-  
schwäbische Bauerngeschichte „Reicher Durst und armes  
Waldchen“ und 1847 den unpassenderen Roman „Die Waife  
von Wien“ angehen ließ; auch nicht, wenn er 1848 das  
sicher dann gar nicht anzugehört, gehende Jahr 1848 in  
seinem „Ueberblick der Weltliteratur“ den Versuch einer un-  
fassenden Geschichte der Poesie in Beispielen that: dies Jahr

1848 macht ihn für kurze Zeit zum eigentlichen Politiker und  
da sein Idealismus der denkbar ultraröthliche war, zu einem  
schlechten, unglücklichen Politiker. Er kam zwar in die würt-  
tembergische Kammer und in den Landesauschuss; aber als die  
Kammer am 11. August 1849 aufgelöst wurde, blieb ihm auf  
den Rath eines wohlmeinenden Polizeibehörders nichts übrig,  
als zu flüchten. Er suchte die Schweiz auf, das große interna-  
tionale Gebrüder aller Flüchtlinge; aber er dachte nicht  
daran, hier so ohne weiteres zu agieren; er wollte den vor-  
zuzunehmlich gästlichen Lande, das seinen Bruder bereits besaß,  
mit seinem Wissen und Können nützen. Er habilitirte sich  
1850 an der Universität Zürich, doch gab er die gerade in  
seinem Augenblick ausföhrliche Stellung 1852 auf, um mit  
seinem Bruder aber doch auf dessen Veranlassung in Winter-  
thur thätig zu sein. Darnach war es unferes Wissens, daß  
er eine Tochter der schönen, weidmuthigen Gräfin, die  
die treffliche Marie Susanne Käfer, heirathete. Sie  
war eine mehr als Vorkämpferin; das ist ein „Weg  
für Winter“ Briefe über, das Hauswesen in seinem jungen  
Lumfange“ schrieb, (bis zum Jahre 1853 je einmal aufgelegt),  
ist ein solches Zeugnis für ihre literarische Thätigkeit. In  
die etwa acht Jahre des Winterthurer Aufenthalts Scherr's  
fällt eine Reise von ihm über unsangenehme Romanen und  
Novellen, wie „Graciosa“ (1852), „Die Pilger der Wäraden“  
(1855–56), „Jene's“ (1854), „Die Tochter der Luft“ (1856),  
„Schiller“ (1856), „Wäraden, Geschichte eines Deutschen unserer  
Zeit“ (1850), „Jost Burtsch“ und „Die Gelehrten“ (beide  
1860). Keines dieser Werke ist frei von politischer oder sozialer  
Tendenz, die nur an den verschiedenen Stellen mehr oder  
weniger bitter hervortritt: der „Wäraden“ ist von besonderem  
Interesse, weil er durch den Verlauf der Geschichte ganz un-  
erwartete Lehren empfangen sollte. Darnach lief eine Reihe  
von kultur- und literaturgeschichtlichen Werken, welche sich von  
Hans aus ebenfalls weiteren Kreisen bestimmen, aber eine  
unangenehmliche Wirkung übten. Die Bahn hatte gleich im  
Anfang der akademischen Verhältnisse: die „Allgemeine Ge-  
schichte der Literatur“ (1851) getrieben, die je einmal aufgelegt



Kl. Leibia, 22. Nov.

Der Landesvertragsprozeß gegen den Hebaeuer Prohl begann heute in dem Saale des hiesigen Landgerichts...

noch vor dem Konfirmationsstermine Mutter wird, als Kofhänger...

Am 1. Dez. d. J. wird im Bezirk der Königl. Eisenbahn...

Am 22. Nov. Deutsches Reich sprach bei einem Neuanfang...

h. Dessau, 22. Nov. Die Prinzessin Friedricke im Anhalt...

Frankenhausen, 21. Nov. Vorgehen ist der Nöthige...

Gera, 22. Nov. Der Stadtrat veröffentlicht eine die Aufnahme...

Der Kaufbarisch kommt nicht bei den Schöpfen! Die aus Mexiko...

Die Unternehmung gegen den Böhmerwälder Dr. phil. A. Veit...

Ein Wägen, handab sollte am Sonntag in Breslau ins Wert...

Die drei Kinder erstickt! In Zette (bei Düren) hatte die Frau...

Die Cholera in Breslau! Die bakteriologischen Untersuchungen...

Personalmeldungen! Die Gattin des ungarischen Schriftstellers...

Gandels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten. Berliner Börse, 22. Nov. Die Haltung der auswärtigen Börsen...

Die Nord- und Süd-Verträge! Die Verhandlungen in Genua...

Getreidebefreiungen aus den Vereinigten Staaten! Die amerikanische Regierung...

Die Eisenbahn-Gesellschaft! Die Verhandlungen über die Eisenbahn...

Salzliche Getreide- und Produkt-Börse. Halle, 22. Nov. Preise mit Anschlag der Marktgeld...

Warenhandels-Nachrichten. Getreide, 22. Nov. (Telegr.) Rostocker. (Schluß)...

Warenhandels-Nachrichten. Getreide, 22. Nov. (Telegr.) Rostocker. (Schluß)...

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

# Wir haben unserem **Weihnachts-Ausverkauf** hinzugefügt:

eine Partie **roth- und schwarzwollene**, sowie **weisse Corsettes à Stück 1 Mark**,  
eine Partie **seidne Bänder**, **seidne Cravattentücher** u. **seidne Cachenez** zu sehr billigen Preisen.

## A. Huth & Co., Halle a/S., Gr. Steinstr. 8.

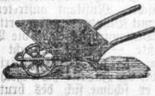
### Bekanntmachung.

Seitens der hiesigen Stadt wird die Aufnahme einer mit 3/4 Prozent verzinlichen Anleihe im Betrage von 6 Millionen Mark beabsichtigt, auf welche zunächst die Summe von **drei Millionen Mark** zur Emission gelangen soll, während der Ueberrest für spätere Bedürfnisse reservirt bleibt. Einwaige zur Uebernahme geneigte Bankfirmen werden ersucht, ihre schriftlichen Angebote **bis zum 30. November d. Js.** verschlossen an uns einzureichen. — Die Emissions-Bedingungen können in unserer Hauptregistratur eingesehen werden, auch wird Abschrift derselben auf Wunsch umachenden und vorzuziehend herbeigeführt. Halle a/S., den 12. November 1888. Der Magistrat. Staube, Schneider.

### Konkurrenz-Ausschreiben

des **Kunstgewerbe-Vereins zu Halle a/S.** zwecks Erlangung von Entwürfen a. zu einer Interimskirche mit 300 Sitzplätzen, Baumsumme 20 000 Mark, Auftragneher der Evangel. Kirchbauverein d. hiesigen Konkretengebiet unbeschränkt, 300 Mark Geldbreite und Vereinsdiplome; b. zu einer monumentalen Steinbank, Baumsumme 900 Mark (Stiftung des verstorbenen Stadtraths H. Niemeier). Auftragneher der hiesige Magistrat, Konkurrenzgebiet Halle a/S., 50 Mark Geldbreite und Vereinsdiplome. Ausschreibungs-Programms sind bei dem Schreinermeister des Vereins, Herrn Maurer- und Zimmermeister Kubitz, Steinweg 93, zu entnehmen. Gebotsfrist sind die Arbeiten bis 8. Januar 1889 Mittags 12 Uhr, eingureichen. Halle, im November 1888. Der Vorstand. Lohausen, Stadtbaurath.

### Eiserne Karren mit Stahlrädern,



unverwundlich, leicht, in den verschiedensten Formen und Größen mit Gaskocher- und Faconeisen-Untergestellen, fabricirt in weit besserer Construction als sonst und gewährt größeren Abwehmen höchsten Nutzens. **Otto Neitsch in Halle a/S.** Fabrik für Eisenconstruktionen und Stahlbahnen.

Zugjalousien mit Gurt und Ketten, Rollläden von Holz und Stahl, Jalousieläden für Brauereien und Getreideböden liefert unter Garantie

die Jalousiefabrik von **Franz Rudolph,** Halle a/S., Krausenstraße 10.

**Reibung den 1. Dezember.**

1 Gewinn i. W. v. 20 000 M.	1 Gewinn i. W. v. 10 000 M.
1 Gewinn i. W. v. 5 000 M.	1 Gewinn i. W. v. 5 000 M.

**Reibung den 7. Dezember.**

1 Gewinn i. W. v. 60 000 M.	2 Gewinne i. W. v. je 10 000 M.
1 Gewinn i. W. v. 20 000 M.	1 Gewinn i. W. v. 5 000 M.

Loose sind zu haben bei **Schroedel & Simon** in Halle, ferner bei Hornicke, Gr. Ulrichstr. 5, Madleke, Gr. Ulrichstr. 23, Hoche, Leipzigerstr. 64, Liebau, Leipzigerstr. 93, Martin, Leipzigerstr. 66, Hayn, Wallstraße 30.

### Lamas.

Einen großen Vorrath zurückgeleitete Lamas für Weihnachts-Einkäufe verkaufe ich unterm Kostenpreis. **H. Wehr, Leipzigerstraße 79.**

10 Ehren diplome und Goldene Medaillen.

## Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen; **cond. Fleisch-Bouillon** zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichem Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz; **Fleisch-Pepton**, wohlgeschmecktestes u. leichtest assimilables Nahrungsmittel zur Stärkungsmittel für Magenkränke, Schwäche und Reconvalescenten.

Man verlange nur echtes **Kemmerich'sches Fleisch-Präparat** — **Kemmerich's Lager** bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich: **Brückner, Lampe & Co.,** Berlin O., Neue Grün-Str. 11.

Obstbäume in den best. Sort. **Rosen** 400, **schl. Sort. Weiden** in 90 be-währ. Sort. **Hochst. u. Beuch. Weiden** in 90 be-währ. Sort. **Grosses Sortiment in Delikatess- und Spisestückartikeln** und empfindl. **Baumschule** **Hirtzgertr. Köstritz** (in Gera), gratis u. franco.

Jeden Sonnabend und Mittwoch frische Sendung

**Bajoner.** Primo schwere pr. Centner 43 Mark, leichte " " 43 Mark. **Carl Dillge,** Delitzscherstraße, Halle a/S.

### Schuhwaaren.

Große Ulrichstr. 54. **B. Krostewitz** Große Ulrichstr. 54. empfiehlt seine gut und reell gearbeiteten **Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln** in größter Auswahl bei billiger Preisstellung. Ein großer Vorrath zurückgeleiteter Damen- und Kinderstiefeln zu jedem Preis.

### Reeller Ausverkauf

wegen Todesfall im Handschuh-Geschäft Gr. Ulrichstraße 24.

Grösste Auswahl. **Trauerhüte.** **Reisehüte.** **Billigste Preise.**

**Rudolph Sachs & Co.** Formverwandten. Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 55.

Damenhüte, Kinderhüte, Bulgarenhauben, Palzmuffen u. Barettts.

### Tanzunterricht.

Am Mittwoch den 23. er. beginnt der Cursus der Pensionsschüler der Francke'schen Stiftungen, an welchem einige Stadtschüler sich betheiligen können. **E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.**

**Leipzig.** **W. Höfert, Königl. Hofphotograph,** Schloßgasse 1 (Gaus Politz).

**Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier,** Leipzigerstrasse 14. Mittwoch den 24. November Abends 7 1/2 Uhr im Saale des „Prinz Carl“

### Concert

von **Pablo de Sarasate** und der Pianistin **Bertha Marx** aus Paris. **Programm:** Violin-Concert v. Mendelssohn, Gavotte u. Variationen v. Rameau, Ballade E-moll von Chopin, Faust-Fantasie von Gounod (Sarasate), Danse macabre von St. Saens, Nocturne Es-dur v. Chopin (Sarasate), Spanische Tänze (Sarasate). **Preise der Plätze:** 1. Platz 3 M. II. Platz (numm.) 2 M. Gallerie 1 M. Der Billotverkauf findet in der Musikalienhandlung von **Grübner & Alban,** Leipzigerstrasse 27, statt.

### Restaurant z. gold. Schiffchen

empfehlen seinen **vorzüglichen Mittagstisch** im Abonnement 75 Pfg. sowie eine reichhaltige **Frühstücks- und Abendstiefelkarte.** **H. Beithan,** Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

### Papierwäsche

bester Fabrikat mit Stoffüberzug: Hauptfragen Dbd. 75 3, Stechfragen Dbd. 45 3, Garniertes u. Randschelten zu billigen Preisen. **G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.** Interessante nützliche Geschenke für Damen. **Das Schachtellein.** Enthaltend diverse Artikel, verwendbar um elegante kunstgewerbliche Frauenarbeiten auszuführen. Preis 1.20 M. Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Verlag von G. E. Kramer in Leipzig.

Gute haltbare Strümpfe werden nach Gewicht billig verkauft. Bestellungen einiger Socken werden schon in einigen Stunden angefertigt. **Strümpffabrikerei** **W. Meyer, Mannschaffstraße 19.**

### Fußbodendielen,

auf Wunsch gehobelt und gesandt, trocken und fertig zum Verlegen, halten in allen gangbaren Dimensionen stets größere Vorrath an Lager. **Hensel & Müller.**

**Brennholz** trockenes, kiefernes, in starken Kloben, auch klein gemacht, in Fuhrn frei Haus ohne Klotz. **Er. Steinstr. 31.** **Schumann**

### Weine

eigener Stellerung, weiße von 60 3, rotte von 100 3, der Flasche oben über an.

### Borgentel-Weine

eigenes Wachsthum. 12 ganze Borgentel-fleischen Steinwein 20- u. 30- 12 halbe Borgentel-fleischen Steinwein 12- u. 18- 12 ganze Borgentel-fleischen Schwarzgläbner, roth, 15- u. 20- 12 halbe Borgentel-fleischen Schwarzgläbner, roth, 9- u. 12- incl. Verpackung, ab hier, gegen Kauff oder Nachnahme. **Probe-Bottchen**, enthaltend 4 halbe Borgentel fortirt, zu 4 M. und 6 M. franco unter Nachnahme. **Herrmann Rudolph,** Weinhausbesitzer, Bürgersquaren. N. B. Zambenverhandt für Feuer geschlossen.

### Äpfel! Äpfel!

Äpfel und Birnen in größter und schönster Auswahl. **Fischer's Garten, Trotha 5.**

### Familien-Modricht.

Todes-Anzeige. Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft und unerwartet **Frau Friederike Kramer** geb. Müller, was allen lieben Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung anzeigen. **Gerbstädt,** den 22. Nov. 1888. Die trauernden Hinterbliebenen.

Sür den Sinekatenheil verantwortlich **B. König in Halle.** Expedition: **Neue Promenade 1.** Mit Beilage.